



Geschichte der Psychologie

(Kurzfassung für Funke/Wassmann-Seminar)



Prof. Dr. Joachim Funke:

Tel: 06221-54-7388 (Sekretariat Frau Heß)

Raum A028 (Alte Anatomie)

Sprechstunden: Di 14:00-15:00 & Do 14:00-15:00

Email: joachim.funke@urz.uni-heidelberg.de

URL: <http://www.psychologie.uni-heidelberg.de/ae/allg/>

Hinweis:

Die nachfolgenden Kopien decken den in der Vorlesung behandelten Stoffbereich ab. Sie sind keine erschöpfende Darstellung des Themenbereichs.

Der Besitz des Skripts entbindet nicht von der Pflicht, die Veranstaltung zu besuchen :-)

Version: 15.4.2005

Trennung in Natur- und Geisteswissenschaften

(nach Schönflug, 2000, S. 279f.)

- im 19. Jahrhundert:
 - » Ende des Universalgelehrtentums, Hegel als letzter Enzyklopädiiker
 - » aus dem großen Bereich der Philosophie gehen hervor
 - Naturwissenschaften
 - Geisteswissenschaften
 - » Philosophie bleibt dem Anspruch nach Universalwissenschaft, wird aber wie eine Einzelwissenschaft organisiert
 - » Erfolge der Physik, der Chemie und der Biologie
 - Neuartigkeit der Befunde
 - Nutzenanwendung ihrer Theorien
 - » z.B. Spektralanalyse:
 - Entdeckung 1859 durch Robert Bunsen und Georg Kirchhoff hier in HD!
 - dadurch Entdeckung von zwei neuen Elementen, Cäsium und Rubidium

„Geisteswissenschaften“

- » Wilhelm Dilthey (1833-1911) hat die Bezeichnung „Geisteswissenschaften“ (1883) vorgeschlagen
- » diese sollten
 - Erfahrungen über geistige Schöpfungen (Werke, Gedankengebäude, soziale Systeme) sammeln und
 - die Reflexion ihrer Bedeutung pflegen
- » wichtiger Unterschied:
 - Naturwissenschaften erschließen aufgrund von Einzelfällen weitgehend generalisierbare, zeitlose Theorien; Methode: Experiment
 - Geisteswissenschaftliche Theorien bleiben auf den zeitlich-räumlichen Kontext ihres Gegenstands beschränkt; Methode: Hermeneutik (=Deutekunst)

Unterscheidung von Wilhelm Windelband (1894)

- Gesetzeswissenschaften
 - » nomothetisches (=gesetzgebendes) Denken mit dem Ziel, zeitlose, allgemeine Gesetze aufzustellen
 - » Denken mitsamt Abstraktion vorherrschend, Gesetze stützen sich auf logische Beweise
- Ereigniswissenschaften
 - » idiographisches (=Eigenheiten beschreibendes) Denken mit dem Ziel, zeitgebundene, besondere Gestalten zu charakterisieren
 - » tatsächengestützte Anschauung des individuellen Lebens
- wichtig:
 - » nomothetischer bzw. idiographischer Ansatz nicht eindeutig den verschiedenen Wissensgebieten zuzuordnen
 - » z.B. Psychologie: beide Perspektiven möglich

Die Zeit vor 1900

- » Romantik begründet wichtige Zweige der Psychologie: Tierpsychologie, Entwicklungspsychologie, Sozialpsychologie, Persönlichkeits- und Differentielle Psychologie
- » psychische Störungen werden als behandelbare Krankheiten aufgefaßt und der Psychiatrie übergeben
- » Idealismus begründet rationalistische Psychologie (Kant, Hegel)
- » Trennung in Natur- und Geisteswissenschaften
 - Grundzüge einer „verstehenden Psychologie“ werden gelegt, aber auch:
 - Fundierung einer naturwissenschaftlichen, experimentellen Psychologie

Psychologische Schulen im 19. und 20. Jahrhundert

- „Schulenbildung“ als Organisationsprinzip
- im deutschen Sprachraum:
 - » Leipziger Schule: Wilhelm Wundt
 - » Würzburger Schule: Oswald Külpe
 - » Gestaltpsychologie: Max Wertheimer, Wolfgang Köhler
 - » Feldtheorie: Kurt Lewin
- in den USA:
 - » Strukturalismus: Edward Titchener (1867-1927)
 - » Funktionalismus und Pragmatismus: William James (1842-1910), John Dewey (1859-1952)
 - » Assoziationismus: Edward Lee Thorndike (1874-1949)

wichtige Strömungen im 19. Jahrhundert

- » Positivismus und naiver Empirismus
 - Auguste Comte (1789-1857), „positive Philosophie“ (positiv=echte Tatsachen), Wissenschaft entwickelt sich von Theologie (purer Glaube) über Metaphysik (Vertrauen in das eigene Denken) zur Naturforschung als höchster Form
 - Ludwig Feuerbach (1804-1872)
 - Ernst Mach (1838-1916), „Wiener Kreis“
- » Evolutionstheorie
 - Charles Darwin (1809-1882)
- » Völkerkunde und Völkerpsychologie
 - Wilhelm von Humboldt (1767-1835), Forschungsreisen

„Schulenburg“

- In der Zeit zwischen 1880 bis 1950 typisches Verhaltensmuster
- Bildung von scientific communities
 - » Zentrale „Figuren“ als Leitpersonen (die oft ohne Quellenangabe Ideen ihrer Schüler vertreten haben)
 - » Erproben eines Paradigmas (z.B. Gestaltpsychologie)
 - » Einrichten eigener Publikationsorgane
 - » Gemeinsame Tagungen

Leipziger Schule

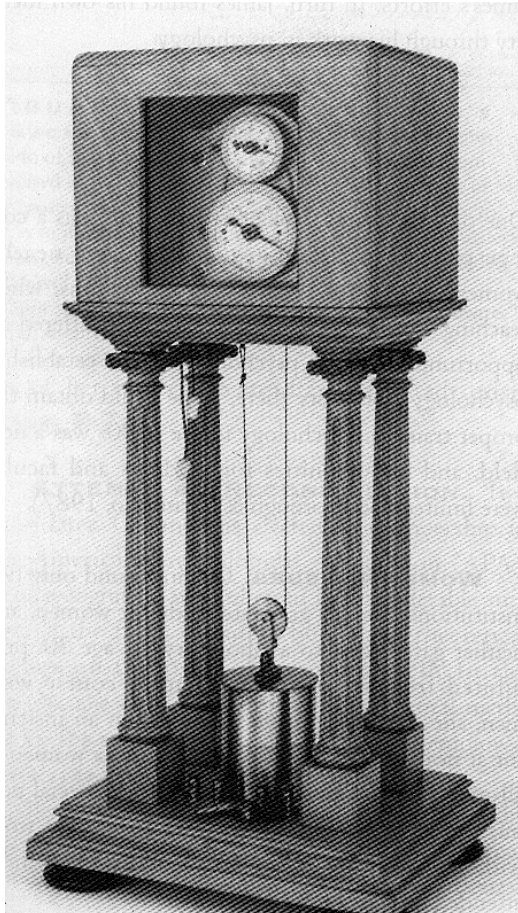
- » Gründung des 1. Experimentalpsychologischen Instituts 1879 durch **Wilhelm Wundt** in Leipzig
- » „Psychologie vom naturwissenschaftlichen Standpunkte aus“: seelische Vorgänge auf der Grundlage physiologischer Veränderungen erklären
- » Proponent experimenteller Methoden und statistischer Auswertungen, Ablehnung von Introspektion
- » Herstellung von Meßgeräten durch den Leipziger Mechaniker E. Zimmermann (z.B. Chronoskop)
- » Elementenpsychologie: Zerlegung des Bewußtseins in nicht weiter aufteilbare Bestandteile („Elemente“) und Ermittlung der Gesetze, nach denen sich Elemente verbinden

Wilhelm Wundt (1832-1920)

- geboren 1832 in Neckarau (Mannheim) als Sohn eines Pfarrers
- nach Abitur Medizinstudium, erst in Tübingen, dann in **Heidelberg** (u.a. bei Robert Bunsen und Hermann von Helmholtz)
- nach Forschungssemester in Berlin Privatdozentur in **Heidelberg** (=kein Gehalt, aber das Recht, Vorlesungen zu halten; Lebensunterhalt durch Hörergelder und Honorare aus Veröffentlichungen)
- 1864 zum außerordentl. Professor für „Anthropologie und medizinische Psychologie“ an der Medizinischen Fakultät **Heidelberg** berufen
- vorübergehender Wechsel nach Zürich
- 1875 Ruf an die Universität Leipzig, wo Weber und Fechner gelehrt hatten
- 1879 Gründung des ersten Experimentalpsychologischen Instituts
- 1883 Gründung der Zeitschrift „Philosophische Studien“
- 10bändige Völkerpsychologie
- gestorben 1920 in Großbothen (bei Leipzig)



Meßgeräte



Hipp'sches Chronoskop

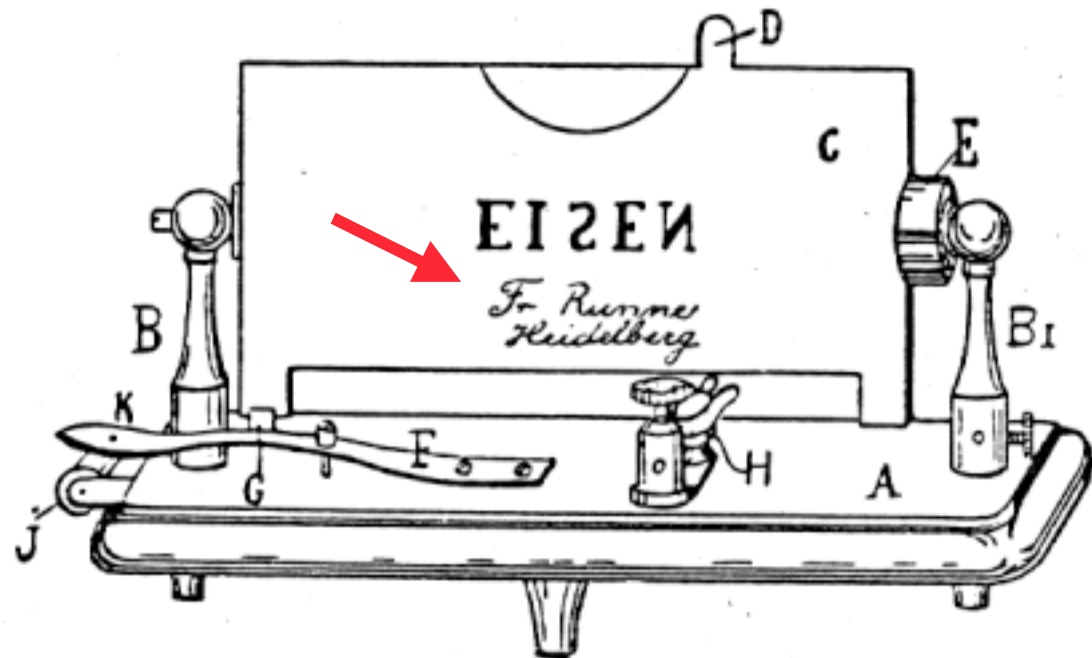


Fig. I.

Reizapparat nach Runne

Hans Berger (Jena 1929), Entdeckung des EEG



der britische Arzt Robert Caton hatte bereits 1875 elektrische Spannung im Gehirn entdeckt



Gestalt- und Ganzheitspsychologie

- Zentrale Figuren:

- » Max Wertheimer (1880-1943), Wolfgang Köhler (1887-1967) und Kurt Koffka (1886-1941; alle ab 1912 in Frankfurt, später in Berlin bis zur Nazi-Zeit)

- Inhaltlich:

- » These der Übersummativität: „Das Ganze ist mehr (bzw. anderes) als die Summe seiner Teile“ (Bsp.: Melodie)
- » Abkehr von elementaristischer und Hinwendung zu holistischer Betrachtung psychischer Prozesse
- » Gestaltprinzipien der Wahrnehmung
- » „Einsicht“ als Leitprinzip des Denkens (Köhlers Schimpansen-Experimente auf Teneriffa), einsichtsvolle Handlungen als „Gestalten“



Herrmann, T. (1957). *Problem und Begriff der Ganzheit in der Psychologie* (Sitzungsbericht der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse 231. Band, 3. Abhandlung). Wien: Rohrer.

Feldtheorie

- Leitfigur:

- » Kurt Lewin (1890-1947, bis 1933 in Berlin, danach USA)

- Inhaltlich:

- » Wichtig ist nicht die physikalische Beschaffenheit des wahrgenommenen Raums, sondern dessen erlebnismäßige Strukturierung als „Lebensraum“, $V=f(Lr)=f(\text{Person, Umwelt})$
 - » Bsp. Entwicklung: neue Lebensräume erschließen sich (Rauchen), alte fallen weg (Daumenlutschen)
 - » Bsp. Konflikte: verschiedene Kräfte (Appetenz, Aversion) wirken auf das Individuum; evtl. Regression oder „aus-dem-Felde-gehen“
 - » „wirklich ist, was wirkt“: Betonung der Gegenwart (im Unterschied zur historischen Methode der Psychoanalyse)



„Enthusiasmus für Theorien? Ja! Die Psychologie bedarf solcher Begeisterung.“ (Kurt Lewin, 1940)

Zusammenfassung

- » im 19. & 20. Jahrhundert zunächst Schulbildung
- » 1879 Gründung eines Experimentalpsychologischen Labors in Leipzig durch Wundt
- » introspektive Denk- und Willenspsychologie
- » Gestalt- und Ganzheitspsychologie
- » Feldtheorie von Kurt Lewin

Strömungen der Moderne: Behaviorismus, Tiefenpsychologie, Kognitivismus (nach Schönflug, 2000, Kap. 10)

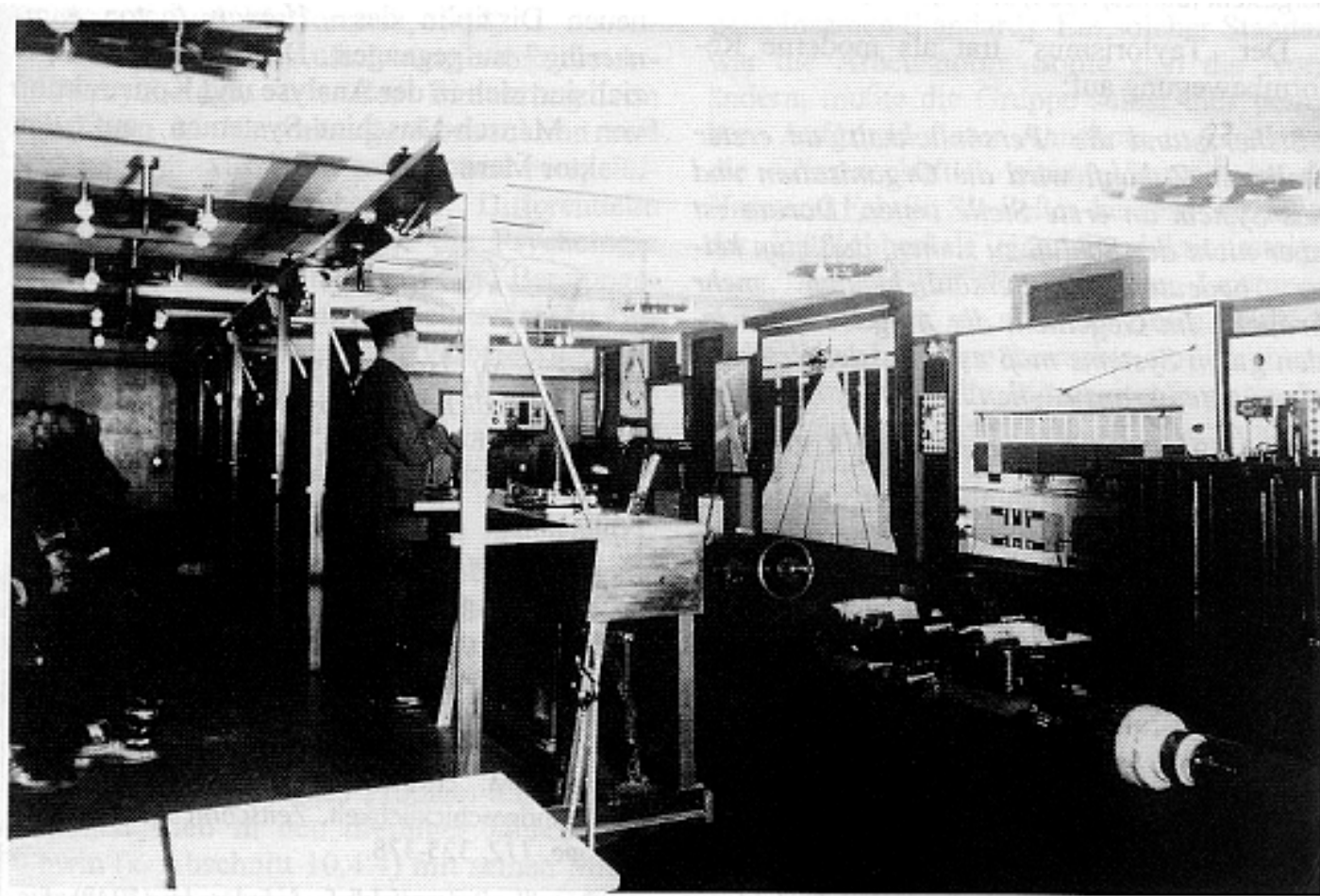
- Behaviorismus
- Tiefenpsychologie
- Kognitivismus
- zusätzlich: Kritische Psychologie

Die „Moderne“

(nach Schönflug, 2000, S. 316f.)

- » eine Fortschrittsbewegung Anfang des 20. Jahrhunderts
 - Bewunderung des amerikanischen Fortschritts
 - aber auch: Warnung vor „Amerikanismen“
- » Veränderungen auf verschiedenen Gebieten:
 - Wissenschaft: Atomphysik, Ammoniaksynthese
 - Medizin: Röntgendiagnostik, Chirurgie unter Narkose, Schutzimpfungen
 - Technik: Auto, Eisenbahn, Flugzeug; Elektrizität; Telefon; industrielle Produktion (Fließband)
 - Gesellschaft: neue Solidarität durch Renten- und Krankenversicherungen
 - Politik: Einführung des Allgemeinen Wahlrechts, Teilhabe an der Regierung
- » Prinzipien:
 - Einheitlichkeit: Normierung und Standardisierung (Bsp. Automobil)
 - Massenhaftigkeit (Bsp. Hochhäuser)
 - Zweckmäßigkeit
 - Wirtschaftlichkeit (Bsp. Refa-Methoden, Akkord)

Psychotechnisches Eignungslaboratorium (um 1925)



Psychotechnisches Eignungslaboratorium der Berliner Straßenbahn in den frühen zwanziger Jahren

(Abzug von Glasplatte, Institut für Geschichte der Psychologie der Universität Passau).

1933 Bücherverbrennungen

Der Nationalsozialismus fand Verbündete in der Deutschen Studentenschaft, der Gesamtorganisation aller Studierenden an den deutschen Hochschulen. Im Namen der Deutschen Studentenschaft organisierten nationalsozialistische Studenten im Mai 1933 in Berlin und anderen Städten öffentliche Verbrennungen „undeutschen Schrifttums“. Verbrannt wurden auch Bücher aus dem Institut für Sexualwissenschaft, das der Nervenarzt Magnus Hirschfeld 1918 gegründet hatte. Dieses Bild zeigt einen Raum des Instituts nach der Zerstörung der Bibliothek, dazu einen uniformierten Studenten.



Psychologie im 3. Reich

- auf dem 13. Kongreß der DGPs
 - » in Leipzig wurde „die Einordnung der Psychologie in die Kulturbewegung des deutschen Volkes vollzogen“
- Jaensch 1934 im Kongreßbericht:
 - » „Wir Deutschen standen anderthalb Jahrzehnte lang unter dem Druck einer Gewaltherrschaft, ja eines Terrors, den die vorwiegend jüdischen Gruppen, von den damaligen Regierungen begünstigt, in unserem Fache ausübten.“ (zit. nach Riedesser & Verderber, 1985, p. 66)



Riedesser, P. & Verderber, A. (1985). *Aufrüstung der Seelen. Militärpsychologie und Militärpsychiatrie in Deutschland und Amerika*. Freiburg: Dreisam-Verlag.



Das Dritte Reich 1934

(Gerd Arntz)

1945/46 Neu-Anfang



Studierende der Berliner Universität im Wintersemester 1945/1946. Die Teilnehmer der Lehrveranstaltungen bringen Fensterpappe mit, um die im Krieg beschädigten Hörsäle abzudichten.

staltungen bringen Fensterpappe mit, um die im Krieg beschädigten Hörsäle abzudichten.

Behaviorismus

- Leitfiguren:
 - » Iwan Petrowitsch Pawlow (1849-1936), John B. Watson (1878-1958), Burrhus Frederic Skinner (1904-1990), Clark L. Hull (1884-1952), Edwin R. Guthrie (1886-1959), Edward Lee Thorndike (1874-1949)
- Inhaltlich:
 - » von Watson in seiner Streitschrift „Psychology as the Behaviorist views it“ (1913) programmatisch eingeführt
 - » Ablehnung der Introspektion, ausschließlich Verhaltensdaten
 - » Stimulus-Response-Schema, „law of effect“ (Thorndike)
 - » wissenschaftliche Fundierung der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung, wonach alle Menschen gleich sind

Tiefenpsychologie

- Psychoanalyse nach Sigmund Freud (1856-1939)
- Individualpsychologie nach Alfred Adler
- Analytische Psychologie nach Carl Gustav Jung (1875-1961)
- Neopsychoanalytische Richtungen

Psychoanalyse

- Leitfigur: Sigmund Freud (1856-1939)
- Inhaltlich:
 - » Entdeckung der Bedeutung unbewußter (traumatischer) Erlebnisse für Hysterie („Anna O.“)
 - » Strukturelle Theorie der Persönlichkeit (Instanzenlehre mit Ich, Es und Über-Ich)
 - » Antagonistische Triebe „Eros“ und „Thanatos“
- Methodisch:
 - » Klinische Studien, hermeneutische Arbeit mit Patienten (Traumdeutung, freie Assoziation, Hypnose)
 - » Kathartische Methode („Reinigung“) durch Bewußtmachung unbewußter Erlebnisse



Sigmund Freud - der junge und der alte

Neopschoanalytische Richtungen

- Wilhelm Reich (1897-1957):
 - » Orgon-Theorie, radikale Verengung auf biologische Sexualität
 - » 1930 „Deutscher Reichsverband für proletarische Sexual-Politik“ gegründet
- Erich Fromm (1900-1980):
 - » Psychoanalyse ohne Ödipuskonflikt und Penisneid, ohne auf Sexualität reduzierte Libido und ohne Todestrieb
- Karen Horney (1885-1952):
 - » im Zentrum: nicht der Gewinn von Lust, sondern der Erhalt von Geborgenheit

Humanistische Psychologie

- Leitfiguren:
 - » Abraham Maslow, Charlotte Bühler, Carl Rogers, Fritz Perls
- Inhaltlich:
 - » dezidierte Abgrenzung von behavioristischen Ideen, aber auch von der Psychoanalyse
 - » im Zentrum steht die erlebende Person, die Wahlfreiheit besitzt, kreativ ist, Werte setzt und sich selbstverwirklicht
 - » zentrales Anliegen ist die Aufrechterhaltung von Wert und Würde des Menschen
 - » Interesse an der Entwicklung der jedem Menschen innewohnenden Kräfte und Fähigkeiten

Kognitivismus

- Informationsverarbeitungs-Ansatz (IVA)
 - » Grundgedanke
 - Mensch wird als informationsverarbeitendes System konzipiert
 - grobe Architektur: Eingabe, Verarbeitung und Speicherung, Ausgabe
 - » Alan Turing's (1936/37) Konzeption einer "universal machine"
 - Universalität eines Systems = Programmierbarkeit
 - Unterscheidung in "Agent" und "Umwelt" des Systems wurde nicht richtig beachtet, so Wells (1998)
 - » Drei Grundfragen in der Konzeption eines informationsverarbeitenden Systems:
 - Architektur: Strukturen
 - Repräsentation: Formate
 - Prozesse



Wells, A. J. (1998). Turing's analysis of computation and theories of cognitive architecture. *Cognitive Science*, 22, 269-294.

Amerikanische Tradition: Informationsverarbeitung

- » Miller, Galanter & Pribram (1960): Rückkoppelung anstelle S-R
 - TOTE-Sequenzen [vgl. Punkt 2.3.2!]
 - Informationen im KZG werden unter Rückgriff auf LZG-Informationen mittels Operatoren be- und verarbeitet
 - Analyse-Einheit: nicht mehr S-R, sondern Kontrolle (Feedback-Struktur)
 - Gedanke der beliebigen Verschachtelung (Hierarchie)
 - zur Illustration siehe [Figure 1, 3, 4, 5, vgl. 2.3.2!]
- » Atkinson & Birch (1970): Dynamische Handlungstheorie
 - Dynamik des Handlungsgeschehens in Computerprogramm übertragen
 - Kräfte, die den Ablauf steuern (konsumatorisch, instigierend, inhibierend)
 - Problem: ständiger Wechsel zwischen “Absichten”



Miller, G. A., Galanter, E., & Pribram, K. H. (1960). *Plans and the structure of behavior*. New York: Holt, Rinehart & Winston.

Atkinson, J. W., & Birch, D. (1970). *The dynamics of action*. New York: Wiley.

Praktische Psychologie in der Moderne

(nach Schönflug, 2000, Kap. 11)

» Aufgabengebiete der Praktischen Psychologie seit den 50er Jahren:

– Diagnostik

- Schule (Pädagogische Psychologie)
- Wirtschaft und Verwaltung (ABO-Psychologie)
- Prognose bei psychischen Störungen (Klinische Psychologie)
- Begutachtung von Angeklagten und Zeugen (Forensische Psychologie)

– Intervention

- Therapie psychischer Störungen (Klinische Psychologie)
- Gestaltung von Arbeitsplätzen, Ergonomie (ABO-Psychologie)

– Evaluation

- Bewertung von Unterrichtsverfahren (Pädagogische Psychologie)
- Werbewirksamkeit (ABO-Psychologie)

» Begründung des Wissenschaftlichkeitsanspruchs:

– vor allem durch die Entwicklung standardisierter Tests



Häcker, H., Leutner, D. & Amelang, M. (1998). Standards für pädagogisches und psychologisches Testen. *Diagnostica, Supplementum 1*, 1-116.

1968 Studentenunruhen



Studentendemonstration in Bamberg im Jahre 1970. An vielen Universitäten Europas und Amerikas erhob sich in den sechziger und siebziger Jahren

Protest gegen Politik und Wirtschaft sowie gegen traditionelle, oft als faschistisch verurteilte Ziele und Formen von Bildung und Erziehung.

Kritische Psychologie

- » begründet während der 68er-Studentenunruhen von Klaus Holzkamp (1927-1995)
- » Holzkamp und seine Mitarbeiter an der FU Berlin nahmen die Kritik der damaligen Studentenbewegung ernst und entwickelten neue Ansätze
- » bewußte Abgrenzung zur “bürgerlichen” Psychologie
- » mehr im Internet:
 - <http://www.kripsy.de/>



Vorläufer der Kritischen Psychologie

– „Frankfurter Schule“

- 1923 Gründung des Instituts für Sozialforschung an der Uni Frankfurt (aufgrund von privaten Stiftungen)
- Analyse der Wechselwirkungen von Gesellschaft und Kultur; Studien zu Autorität und Faschismus
- wurde 1933 von den Nazis geschlossen
- Emigration von Theodor W. Adorno (1903-1969), Erich Fromm (1900-1980), Max Horkheimer (1895-1973) und Herbert Marcuse (1898-1979)
- Wiedereröffnung November 1951
- Ziel: philosophische, historische und psychoanalytische Neu-Interpretation der Gesellschaftstheorie von Karl Marx

Positivismusstreit

- 1961-1965 Streit zwischen den Frankfurtern Adorno, Marcuse, Jürgen Habermas und dem Neopositivisten Karl R. Popper und Hans Albert
- Popper, Albert: folgten Max Weber (1864-1920), wonach wissenschaftliche Sätze von Werturteilen getrennt werden müssen
- Standpunkt der „Frankfurter Schule“:
 - jeder Theoriebildung geht ein **Erkenntnisinteresse** voraus (Habermas)
 - Theorien sind von **Herrschaftsinteressen** bestimmt und durchsetzt (Adorno)
 - Forscher muß sein Verhältnis zu **Gesellschaft, Forschung und Wissenschaft** dialektisch mitbedenken
 - »Bsp.: Forschung zu Atomenergie versus Sonnenenergie
 - Forscher muß emanzipatorisches Erkenntnisinteresse auf dem Weg eines **herrschaftsfreien Diskurses** entwickeln (Habermas)



Adorno, T.W. (Ed.). (1969). *Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie*. Frankfurt: Suhrkamp.

Kritische Psychologie: Selbstverständnis

» Radikaler Neubeginn:

- Menschliches Verhalten nur zu begreifen vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Produktions- und Reproduktionsprozesse
 - Bsp.: Erhöhte Rate psychischer Erkrankungen bei Arbeitslosen
- keine biologische Triebsteuerung (wie bei Freud und der Psychoanalyse), sondern Einfluß eines umfassenden Mensch-Welt-Zusammenhangs

Verständnis psychologischer Praxis

- traditionell:
 - den Menschen zu besserem Funktionieren innerhalb der bestehenden Ordnung bringen
 - Aussöhnung mit den gegebenen Verhältnissen
 - Behebung von „Betriebsstörungen“ im sozialen Gefüge
 - konservativ als stabilisierender Faktor
- neu („kritisch“):
 - Praxis als bewußtes gesellschaftsbezogenes Handeln
 - nicht gesellschaftsstabilisierend, sondern gesellschafts*verändernd* wirken
 - keine Suche „ahistorischer“ Naturgesetze, sondern Reflexion der gesellschaftlich-historischen Zusammenhänge

neues Kriterium

- emanzipatorische Relevanz:
 - » “Emanzipatorisch relevant wäre psychologische Forschung, sofern sie zur Selbstaufklärung des Menschen über seine gesellschaftlichen und sozialen Abhängigkeiten beiträgt und
 - » so die Voraussetzungen dafür schaffen hilft, daß der Mensch durch Lösung von diesen Abhängigkeiten seine Lage verbessern kann.” (Holzkamp, 1970)

Zusammenfassung

- » drei große Hauptströmungen:
 - Behaviorismus
 - Tiefenpsychologie
 - Kognitivismus
- » daneben (!):
 - Praktische Psychologie in den Anwendungsfächern PÄPs, KliPs, ABO
- » als Reaktion der Studentenunruhen 1968:
 - Kritische Psychologie

Nach der Moderne: Wie geht es weiter?

(nach Schönflug, 2000, Kap. 12)

- Postmoderne:
 - » Zweifel an den Prinzipien der Moderne (Fortschrittsideologie)
 - » neue Tendenzen:
 - Konstruktivismus
 - Subjektivismus
 - Hinwendung zu qualitativen Verfahren
 - » Qualitätskontrolle:
 - Zweifel an Standardisierung als Prinzip
 - » Bewegung zwischen zwei Polen:
 - methodenstrenger Rationalismus
 - philanthropischer Subjektivismus
 - » trotz dieses Konflikts: Konsolidierung als Wissenschaft wie als Beruf

Polarisierung der Psychologie

(nach Schönpflug, 2000, S. 444)

» Psychologie zwischen den zwei Polen (Kimble, 1984):

- methodenstrenger Rationalismus, Empiriker
- philanthropischer Subjektivismus, Hermeneutiker

» Wolfgang Prinz (1994):

- Status der Psychologie ist Methodenstrenge zu verdanken
- praktischer Wert dieser Forschung allerdings eingeschränkt
- philanthropische Praxis vielfach hinter den Ansprüchen zurückgeblieben
- erstrebenswert: „produktives Arrangement“ beider Richtungen

Rationalismus	Subjektivismus
Erkenntniswert	Menschliche Werte
Kausalität	Unbestimmtheit
Objektivität	Intuition
Laborexperiment	Feldbeobachtung
Gesetzmäßigkeit	Einzelfall
elementar	ganzheitlich

(nach Kimble, 1984)



Kimble, G.A. (1984). Psychology's two cultures. *American Psychologist*, 39, 833-839.

Prinz, W. (1994). Fünf Thesen zur sogenannten Erneuerung der sogenannten Psychologie. In A. Schorr (Ed.), *Die Psychologie und die Methodenfrage. Reflexionen zu einem zeitlosen Thema* (pp. 3-9). Göttingen: Hogrefe.

Beispiele „weicher“ Themen

(nach Schönflug, 2000, S. 445-447)

» Forschungsprogramme zur eingeschränkten Rationalität, zum impliziten Verhalten sowie zur Emotionalität

- Einschränkungen der Rationalität werden als Anpassungsleistung bewertet
- implizites Lernen
- unbewußte Informationsverarbeitung



Gigerenzer, G., Todd, P.M. & the ABC Research Group. (Ed.). (1999). *Simple heuristics that make us smart*. New York: Oxford University Press.

» subjektorientierte Modelle

- Diskurs mit Betroffenen
- Gegenstand: das Bewußtsein der Betroffenen



Gergen, K.J. (1990). Die Konstruktion des Selbst im Zeitalter der Postmoderne. *Psychologische Rundschau*, 41, 191-199.

» qualitative Forschungsmethoden

- Einzelfallbeobachtungen
- biografische Interviews
- Gruppendiskussionen und teilnehmende Beobachtung
- Inhaltsanalysen



Appelsmeyer, H., Kochinka, A. & Straub, J. (1997). Qualitative Methoden. In J. Straub, W. Kempf, & H. Werbik (Eds.), *Psychologie. Eine Einführung. Grundlagen, Methoden, Perspektiven* (pp. 709-742). München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Erfolgreiche „harte“ Themen: Biologische Psychologie

(nach Schönplflug, 2000, S. 449)

- Verhaltensgenetik

- » Zwillingsstudien
- » Transmission psychischer Merkmale



Sternberg, R.J. & Grigorenko, E. (Eds.). (1997). *Intelligence, heredity, and environment*. Cambridge, U.K.: Cambridge University Press.

- Psycho-Endokrinologie

- » Neuro-Transmitter, Hormone
- » Bedeutung der Psyche für das Immunsystem



Kirschbaum, C. & Hellhammer, D. (Eds.). (1999). *Psychoendokrinologie und Psychoimmunologie*(=Enzyklopädie der Psychologie, Biologische Psychologie, Band 3). Göttingen: Hogrefe.

- Hirnforschung

- » Aufklärung der Arbeitsweise des Gehirns
- » Lokalisierung psychischer Funktionen



Posner, M.I. & Raichle, M.E. (1994). *Images of mind*. New York: W.H. Freeman and Company.

Themen der Zukunft

- Globalisierung und Internationalisierung: Veränderungen der Arbeitswelt, „brain drain“, „Welt als Dorf“
 - » Komplexes Problemlösen
 - » Medienpsychologie
- Kulturelle Autonomie und Diversität („Multikulturelle Gesellschaft“)
 - » Wertkonflikte
 - » moralisches Handeln
- Spannungen aufgrund Verteilungsungerechtigkeit
 - » politische Psychologie

Zusammenfassung

- » Die Postmoderne beginnt die Moderne abzulösen
- » Konstruktivistische und systemische Sichten kommen auf
- » Nebeneinander von methodenstrengem Rationalismus und philanthropischem Subjektivismus
- » Psychologische Praxis setzt auf Standardisierung und Effizienzkontrolle

Zum Schluß

„Die Psychologie hat eine lange Vergangenheit,
doch nur eine kurze Geschichte.“

Hermann Ebbinghaus, 1908

Literatur

» Allgemeines

- Boring, E.G. (1929). *A history of experimental psychology*. New York: The Century Company.
- Gardner, H. (1985). *The mind's new science. A history of the cognitive revolution*. New York: Basic Books.
- Hehlmann, W. (1967). *Geschichte der Psychologie*. Stuttgart: Kröner.
- **Lück, H.E. (1991). *Geschichte der Psychologie. Strömungen, Schulen, Entwicklungen*. Stuttgart: Kohlhammer.**
- Lück, H.E. & Miller, R. (Eds.). (1993). *Illustrierte Geschichte der Psychologie*. München: Quintessenz.
- Lück, H.E., Grünwald, H., Geuter, U., Miller, R. & Rehtien, W. (1987). *Sozialgeschichte der Psychologie. Eine Einführung*. Opladen: Leske + Budrich.
- Pongratz, L.J. (1967). *Problemgeschichte der Psychologie*. Bern: Francke.
- **Schönplflug, W. (2000). *Geschichte und Systematik der Psychologie. Ein Lehrbuch für das Grundstudium*. Weinheim: PsychologieVerlagsUnion.**
- Thomae, H. & Feger, H. (1969). *Hauptströmungen der neueren Psychologie*. Bern: Hans Huber.

» speziell zur Heidelberger Geschichte

- Klüpfel, J. & Graumann, C.F. (1986). *Ein Institut entsteht – Zur Geschichte der Institutionalisierung der Psychologie an der Universität Heidelberg* (Diskussionsbericht No. 49, Historische Reihe Nr. 13). Heidelberg: Psychologisches Institut der Ruprecht-Karls-Universität.
- Müller, K. (2000). *Die Geschichte des Psychologischen Instituts der Universität Heidelberg in den Jahren 1933 bis 1980*. Diplomarbeit, Psychologisches Institut der Ruprecht-Karls-Universität, Heidelberg.

» ausführliche Literaturliste zu dieser Vorlesung unter

- http://www.psychologie.uni-heidelberg.de/ae/allg/lehre/vorl_hist_lit.htm

Skriptbewertung

Angaben zu meiner Person:

- weiblich Alter: ____ Jahre Hauptfach: Psychologie anderes Fach: _____ Gasthörer
- männlich Fachsemester: ____ Teilnahme an der **Veranstaltung** : regelmäßig unregelmäßig

Angaben zur Nutzung des Skripts:

1. **Ich habe das Skript komplett bearbeitet.**
stimmt 1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7 stimmt nicht
2. **Ich habe das Skript während der Veranstaltung durch Bemerkungen ergänzt.**
stimmt 1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7 stimmt nicht
3. **Ich bearbeite das Skript auch außerhalb der Veranstaltung.**
stimmt 1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7 stimmt nicht

Bewertung:

4. **Das Skript erleichtert das Verfolgen der Veranstaltung.**
stimmt 1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7 stimmt nicht
5. **Das Skript ist übersichtlich gestaltet.**
stimmt 1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7 stimmt nicht
6. **Das Skript enthält die entsprechenden Inhalte der Veranstaltung.**
stimmt 1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7 stimmt nicht
7. **Das Skript ist auch ohne Besuch der Veranstaltung nützlich.**
stimmt 1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7 stimmt nicht
8. **Die im Skript enthaltenen Texte sind verständlich.**
stimmt 1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7 stimmt nicht
9. **Die im Skript enthaltenen Abbildungen sind verständlich.**
stimmt 1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7 stimmt nicht
10. **Ich werde das Skript zur Prüfungsvorbereitung nutzen.**
stimmt 1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7 stimmt nicht
11. **Das Skript sollte (in jeweils aktueller Version) im Internet liegen.**
stimmt 1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7 stimmt nicht

Verbesserungsvorschläge:

Fehler, die ich meine entdeckt zu haben (bitte Seitenangabe):

Bitte in mein Postfach werfen!